

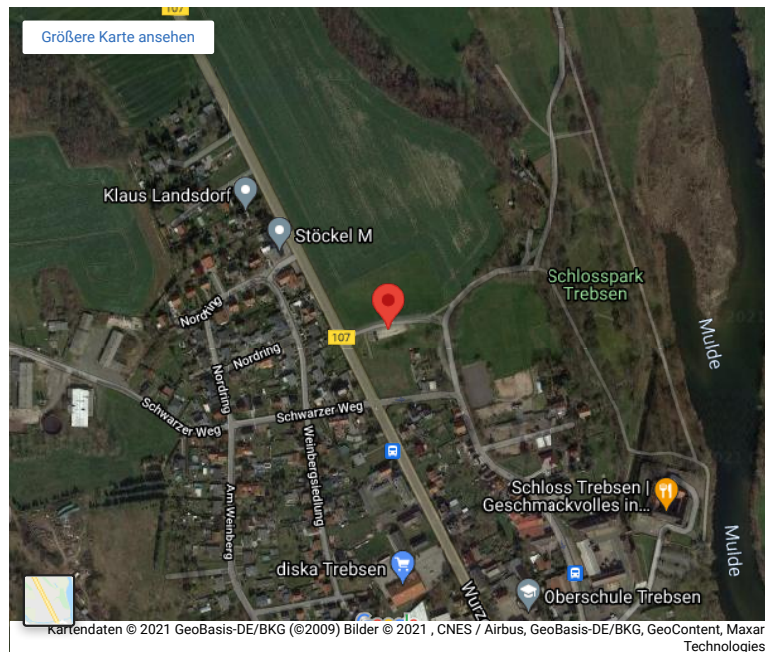
Trebsen verweigert Penny den Umzug

Jetzt ist der Beschluss endgültig gefasst: Trebsen verkauft kein Land an den Discounter Penny, der einen neuen Supermarkt bauen wollte. Welche Probleme daraus erwachsen, wird die Zukunft zeigen, denn es steht eine Drohung im Raum.



Trebsen. Großartig musste diese Woche in der Trebsener Stadtratssitzung nicht mehr diskutiert werden, nachdem die beiden Ausschüsse des Parlaments sich 14 Tage zuvor eindeutig positioniert hatten: Der Discounter Penny, der zur Rewe-Gruppe gehört, erhält das Grundstück nicht, auf dem er einen neuen Supermarkt bauen wollte. Das Votum fiel einstimmig aus – bei einer Enthaltung. Nun stellt sich für alle die Frage, welche Konsequenzen daraus erwachsen.

Manfred Müller (Sichere Zukunft) brachte das Dilemma mit wenigen Worten auf den Punkt. „Uns muss allen klar sein, dass Penny nun die Entscheidung treffen könnte, Trebsen zu verlassen. Damit wäre der südliche Wohnbereich der Stadt unterversorgt“, sagte er und wies zugleich auf eine fehlende Garantie hin, dass jemand anderes den dann frei werdenden Standort übernimmt.



Penny wollte modernen Markt bauen

Zur gemeinsamen Sitzung des Technischen und Verwaltungsausschusses Mitte April hatte Penny-Expansionsmanager Uwe Krause erklärt, der 1995 eröffnete Markt passe optisch nicht mehr in die Zeit, und die Verkaufsfläche von rund 600 Quadratmetern sei zu klein. Deshalb strebe sein Unternehmen an, sich am nördlichen Ausgang der Stadt an der Bundesstraße 107 niederzulassen und ein größeres, moderneres Geschäft zu errichten.

Konkurrenz statt Koexistenz

Allerdings wäre dieser Standort in die direkte Konkurrenz zum unweit gelegenen Diska-Markt der Edeka-Kette geraten und hätte die bisherige friedliche Koexistenz beider Schwergewichte beendet. „Wir würden Trebsen verlassen“, kündigte Jörg Junghanns von Edeka an.

Edeka will Alternative bieten

Die gleiche Drohung, aus der Stadt wegzuziehen, kam von Penny, wenn das Unternehmen das gewünschte Grundstück nicht erhält. Für diesen Fall versprach Edeka-Expansionsleiter Junghanns, eine Alternative für die geräumte Immobilie zu finden. Sein Unternehmen verfüge über verschiedene Vertriebslinien, die als Nutzer in Frage kämen. Sobald es soweit wäre, würde Edeka schnell Kontakt mit dem Eigentümer des Gebäudes aufnehmen.

Immobilien Eigentümer nicht zu erreichen

Das allerdings ist nicht so einfach, wie Bürgermeister Stefan Müller (CDU) erfahren musste. Bernd Bubnick (Gemeinsame Zukunft) hatte

ihn gebeten, den Besitzer des Penny-Gebäudes zur Stadtratssitzung einzuladen, um mit ihm ins Gespräch zu kommen, bevor irgendeine Entscheidung gefällt wird. „Ich habe das mehrmals per E-Mail und Brief versucht, erhielt aber keine Antwort“, bedauerte Müller.

Bürger können vorerst aufatmen

550 Einwohner aus Pauschwitz und Wednig, die in einem Brief des Aktionsbündnisses „Lebenswertes Wohnen in Trebsen“ gefordert hatten, kein Land vorschnell an Penny zu verkaufen, werden ihren Markt nun vorerst behalten. In den nächsten ein bis zwei Jahren will der Discounter auf alle Fälle noch bleiben. Was sich währenddessen und danach tut, ist allerdings völlig offen.

Von Frank Pfeifer

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Radio.de